

Kamener Zeitung

Einziges Angebotsblatt für Samen.
Angebotpreis für den Samen der einjährigen Pflanzensorten
je 100 Stk. bei 1000 Stk. 40 Stk. bei 10000 Stk.
je 100 Stk. bei 1000 Stk. 40 Stk. bei 10000 Stk.
unserer Anzeigensbedingungen. Verlag der Kamener
Zeitung G. m. b. H. für die Redaktion verantwortlich
H. Schütz, Kamen.

**Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.**

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der kaiserlichen Verordnungen. Erhöhter
täglicher Versicherungsbeitrag 400 Stk., durch die von
unserer Versicherungsgesellschaft. Falls wir in der Versicherungs-
oder Unfallversicherung der Kamener Zeitung, hat der Versicherungs-
nehmer Anspruch auf Versicherung oder Nachzahlung des
Versicherungsbeitrags.

Nr. 111

Freitag, den 14. Mai 1920

48. Jahrgang

Aufschub von Spaa?

Nach angeblichen Mitteilungen der Kamener Zeitung von Spaa weiß das „Berl. Tagebl.“ zu melden: Die Konferenz soll Ende Juni stattfinden. Von deutscher Seite wird betont, daß die jetzige Hinausschiebung nicht auf Trägheit Deutschlands zurückzuführen sei. Allerdings habe man, als der italienische Vorkriegsminister die Einladung überreichte, darauf hingewiesen, daß für Deutschland die Konferenz auf einen ungewissen Zeitpunkt, in die Zeit unmittelbar vor den Reichstagswahlen, falle. Aber die deutsche Regierung habe die Einladung angenommen und nicht weiter auf eine Veränderung des Datums hingewirkt. Angeblich ist Lloyd George erkrankt, Nitti hat, der parlamentarischen Lage in Italien wegen, den Wunsch zu erkennen gegeben, Ende Mai in Rom zu sein, und Mussolini wünscht, in der Folgezeit seiner Politik, vor der Konferenz Sonderberatungen in London abzuhalten. Jetzt kommt noch die Kabinettkrise in Italien hinzu, die wohl kaum bis zum 30. Mai gelöst sein dürfte, so daß man, obwohl obige Meldung sonst noch nicht bestätigt ist, mit Sicherheit annehmen kann, daß die französische Forderung, die Konferenz von Spaa zu verschieben, Erfolg haben werden oder vielleicht schon gehabt haben. Bisher hat es den Anschein, als ob der Termin für die Konferenz von Spaa erst bei der Zusammenkunft des französischen und englischen Ministerpräsidenten in Gastein endgültig festgelegt werden wird.

Von Berliner amtlicher Seite wird erneut mitgeteilt, daß von einer Verschiebung der Konferenz von Spaa auf einen späteren Termin im Auswärtigen Amt nichts bekannt ist.

Eine zweite Vorbesprechung in Paris oder Brüssel.

Man spricht davon, daß außer den Besprechungen in Gastein noch eine andere vorbereitende Zusammenkunft der Konferenz von Spaa vorausgehen soll. Diese Vorbesprechung, an der auch die Vertreter Belgiens und Italiens teilnehmen, würde in Paris oder Brüssel stattfinden. Sie hätte den Zweck, das Programm für Spaa in allen Einzelheiten festzulegen. Auch dieser Vorbesprechung, so heißt es, gehe von Mussolini aus.

Der Sturz Nittis.

Die Sozialisten und die katholische Volkspartei verlangten in der italienischen Kammer, daß über die Post- und Telegraphenverwaltung sofort verhandelt und die Verwaltung über den Haushalt des Ministeriums des Innern unterbrochen werde. Nitti erwiderte, er könne diesen Antrag nicht annehmen, und stellte die Vertrauensfrage. Er blieb mit 193 gegen 112 Stimmen in der Minderheit. Infolgedessen mußte das Kabinett Nitti zurücktreten. Für das Kabinett haben nur die Radikalen und die Reformsozialisten gestimmt, dagegen die Katholiken und Nationalisten.

Dieser Rücktritt ist aus innerpolitischen Gründen, aus dem Gegensatz der beiden stärksten Parteien des Parlaments, der Sozialisten und der Katholiken, zu der Innenpolitik des Ministeriums Nitti erfolgt. Es ist nur der großen Geschicklichkeit Nittis zu verdanken, daß er sich und sein Kabinett, das er mehrere Male umwidmen mußte, bei den Mehrheitsverhältnissen in der Kammer überhaupt so lange zu halten vermochte. Was nun wird, ist zweifelhaft. Gerdienfalls ist es zunächst nicht möglich, eine tragfähige Mehrheitskoalition zusammenzubringen. Es wird also wahrscheinlich ein Kompromisskabinett gebildet werden, an dessen Spitze ein Mitglied der Nittis steht. Außenpolitisch hat der Rücktritt Nittis vielleicht weniger Bedeutung, da seine Außenpolitik den Beifall der Mehrheit des italienischen Volkes gefunden hat und sein Nachfolger sie wohl in demselben Sinne weiterführen wird, wenigstens, soweit sie, was für uns das wichtigste ist, Deutschland betrifft. Aber auf die Berichterstattung der Konferenz von Spaa wird der Rücktritt Nittis wohl Einfluß haben können.

Die Haltung der französischen Presse gegenüber der Nachricht von dem Sturz des Kabinetts Nitti ist geteilt. Während das „Journal“ offen seine Genugtuung darüber ausdrückt, daß Nitti zurücktreten mußte, ist aus dem Artikel der „Information“ zu erkennen, daß ihr vor der Möglichkeit bangt, ein Kabinett Giolitti könne nachfolgen, welches der französischen Regierung noch unangenehm wäre als Nitti. Der größere Teil der Blätter enthält sich jeder Äußerung, woraus sich vielleicht der Schluss ziehen läßt, daß mit der Möglichkeit einer Rückkehr Nittis zu rechnen wäre. Außerdem besteht in der französischen Presse Beforgnis, daß in dem Kabinett Giolitti Zugeständnisse und Stellen in der Administration jeder Nachfolger Nittis noch weitergehende Forderungen erheben werde.

Frankreich gegen Englands Türkenpolitik.

Der Pariser „Temps“ greift, wie die „Basler Nachrichten“ aus Paris berichten, in einem regierungsfreudig beeinflussten Artikel in unerhöhr scharfer Weise die englische Politik in der Türkei an. Das Blatt vertritt die Meinung, daß die Behauptung, daß zwischen der gegenwärtigen türkischen Regierung und England ein geheimes Protokollverstehen besteht, eine Ungeheuerlichkeit ist, warum sollte die Türkei sich immer

gegen die französischen Truppen in Cilicien richten.

Neben den Vertrag.

Wird gemeldet: Der türkische Friedensvertrag ist den türkischen Vertretern am Quai d'Orsay überreicht worden. Er besteht aus dreizehn Teilen. Der erste Teil behandelt den Völkerverbund, der zweite Teil setzt die neuen Grenzen der Türkei in Europa und Asien fest. Der dritte Teil besteht aus drei Kapiteln, die die politische, wirtschaftliche und militärische Organisation der Türkei betreffen. Der vierte Teil behandelt die Unabhängigkeit von Kurdistan und die Stadt und den Bezirk von Smyrna. Er verlangt ferner die Anerkennung der beiden Staaten Syrien und Armenien, die vorläufige Anerkennung von Smyrna und Mesopotamien als unabhängige Staaten. Der dritte Teil verlangt auch von der Türkei die Anerkennung der durch den Krieg in Mesopotamien, im Sudan und auf den Inseln des Ägäischen Meeres geschaffenen Lage, sowie ferner die Anerkennung des französischen Protektorats über Marokko und Tunis. Der vierte Teil beschäftigt sich mit dem Schutz der Minderheiten in der Türkei, sowie mit der Wiedergutmachung für die während des Krieges verursachten Schäden. Der fünfte Teil enthält die militärischen und maritimen Klauseln und bestimmt, daß die allgemeine Dienstpflicht in der Türkei abgeschafft wird. In den weiteren Teilen werden die Bestimmungen der Verträge, die die Türkei mit anderen Staaten geschlossen hat, aufgeführt. Außerdem können Frankreich, England und Italien eine Gesandtschaft, sowie militärische und wirtschaftliche Missionen entsenden. Die anderen Teile betreffen u. a. die zivile Kontrolle der Hafenkontrollen, die Kontrolle über die Fluglinien und über das Eisenbahnwesen, die Befugnisse für die aber auch mit dem militärischen Charakter des Landes zu den vertragsschließenden Staaten.

Eine Unterredung mit Oberst Bauer.

Die „T. N.“ veröffentlicht eine von der „Dona“ bezogene Unterredung des amerikanischen Korrespondenten Wigand mit dem Obersten Bauer. Danach hat sich Oberst Bauer u. a. wie folgt geäußert: Deutschland ist als ein Volk geistig und wirtschaftlich im Gebiet, nicht auf dem Schlachtfeld.

Wigand: Man behauptet, daß Sie die treibende Kraft in dem Rapp-Büttow-Putsch gewesen seien zur Wiederaufrichtung des militärischen Regimes als Vorbereitung zu einem Revanchegedanken.

Oberst Bauer: Bisherig. Nur Ignoranten können solche Behauptungen aufstellen. Deutschland kann in absehbarer Zeit nicht wieder den Krieg führen. Niemand weiß das besser als Marshall Foch, aber es entspricht seinen Zwecken, den Glauben daran vorzutäuschen und das französische Volk und andere Völker davon zu überzeugen, daß Deutschlands Einwohnerneuern eine drohende Gefahr für Frankreich und den Weltfrieden bedeuten. Foch wäre ein schlechter Politiker, wollte er dies nicht als Mittel anwenden, um dem französischen Volk die Notwendigkeit einer großen Armee gegen die deutsche Gefahr vor Augen zu halten. Bei dem Gedanken, daß die Einwohnerneuern in eine militärische Maschine umgewandelt werden können, läßt sich Bauer faktisch. Deutschland wieder Krieg führen mit mehr als zwei Millionen Toten, einer Million Invaliden, ohne Flotte und Handelsmarine, inmitten des finanziellen Bankrotts, unserer zusammenbrechenden Verkehrswege, dem hungerleidenden, schlecht gekleideten Volk, das sehr antimilitarisch und in Parteienkämpfe verwickelt ist, mit Teilen anders Landes unter feindlicher Besatzung, ohne die große militärische Hilfe von Artillerie, Munition, Transportwesen, so unbedingt erforderlich, ohne Kriegsmaschine. — Und so soll Deutschland Krieg führen, nur Wahnsinnige können davon träumen. Ich wünsche, Foch und Haig würden uns zeigen, wie man das machen kann.

Wigand: Angeblich sind Sie Herz und Seele der reaktionären militärischen Bewegung in Deutschland.

Oberst Bauer: Eine solche Bewegung gibt es in Deutschland nicht, außer in den Gehirnen der sozialdemokratischen Parteien und der Militärpartei Frankreichs und in beiden zum gleichen Zweck, nämlich zur Propaganda. Es besteht aber eine Bewegung zur Wiederaufrichtung einer Regierung auf freier konstitutioneller demokratischer Grundlage mit gleichen Einrichtungen, Freiheit und entsprechenden Pflichten und Verantwortlichkeit zur Staatsverwaltung gegen jegliche Elemente, nicht unabhängig der Auffassung dieser Dinge in Amerika

im Gegensatz zu einer einseitigen Klassenregierung. Der Mißerfolg des Rapp-Büttow-Unternehmens hat diese Bewegung nicht erstickt. Deshalb werden wir reaktionär genannt, da wir doch nur für gesunde, dauerhafte Ansichten eintreten und eine Regierung auf dieser Grundlage wünschen. Nur ein Blinder kann glauben, daß die Möglichkeit zur Wiederherstellung des alten Regimes in Deutschland besteht. Die Zeit ist vorbei und wird nicht wiederkehren. Die große Mehrheit des Volkes fordert eine wirkliche Volksgovernment mit politischen, sozialen und wirtschaftlichen so gesund und fortschrittlich wie in Amerika. Bauer sagte noch u. a.: das irrige Auffassungen und allgemeine Fiktionen darüber bestanden, daß die Oberste Heeresleitung in Bezug auf Deutschlands Politik und militärische Maßnahmen absolute diktatorische Macht besessen hat. Dokumentarische Beweise dafür, daß wir nicht einmal auf militärischem viel weniger auf politischem Gebiet diktieren konnten, werden in Kürze herausgegeben werden. Die Oberste Heeresleitung war ja nur eine von acht Instanzen, die den Kaiser umgaben. Der Generalstab mußte oft um das Notwendigste betteln und auf die vitalsten Entscheidungen des Kaisers mußten wir mitunter wochenlang warten. Man konnte den Kaiser nie zu einer Entscheidung bringen. Im Januar 1918 erklärte ich Rudenow, daß der Kaiser als es jetzt werden müsse, oder der Ausgang des Krieges sei gefährdet, und drang darauf, daß diesbezügliche Schritte getan wurden.

Das Zentrum und Erzberger.

Die bayerische Staatszeitung beschäftigt sich mit der Erledigung Erzbergers. Das Blatt teilt u. a. folgendes mit: Der Präsident der Nationalversammlung Friedrich Baumbach bediente in der Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumspartei das unehrliche Spiel Erzbergers seit Juli 1917 auf. Er ließ durchblicken, daß Deutschland ohne Erzberger wahrscheinlich schon 1917 einen annehmbaren Frieden hätte haben können. Mit 49 gegen 7 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen sprach sich dann der Reichsausschuß gegen eine Kandidatur Erzbergers aus. Fehrendach sagte in dieser Sitzung u. a. wörtlich: „Seit Jahren war Erzberger der Kopf der Zentrumspartei, die die Abgeordneten willenslos führte. Es wurde beschlossen, zwei hervorragende Zentrumsmänner zu Erzberger zu schicken und ihn zu ersuchen, sich vorläufig der Politik fern zu halten. Der Gedanke, daß der bayerische Staatspräsident erklärt, daß sei der wahre heilige Geist des Reichsausschusses, der Zentrumspartei kann man daran nichts ändern.“

Weiter wird hierzu der Rhein-West. Ztg. nach aus Berlin gemeldet, daß Erzberger dem Reichsausschuß zufolge nach dem Rapp-Büttow-Putsch habe, er habe sich an seine Aufgabe, sich vom politischen Leben fernzuhalten, nicht mehr gehalten. Inzwischen hatte der Württembergische Wahlkreis mit 20 gegen 10 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen beschlossen, Erzberger wieder aufzustellen. Auf der Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumspartei sprach nur der jetzige Finanzminister BIRTH und der geistliche Rat Schöfer für Erzberger; gegen ihn wandten sich u. a. Fehrendach, Siegenwald, Trimborn, Fehrendach, Sieberts, Warg, Braun und Porck.

Tagesereignisse.

— (Wahnsinn für das ostpreussische Abkündigungsgesetz.) Die Internationalisierte Kommission hat für das ostpreussische Abkündigungsgesetz den Wahnsinn einseitig. Zu jeder Einsendung ist ein Wahnsinn erforderlich. Das Zentrum muß für jede Einsendung und Antwort erteilt werden. Nur für Personen, welche innerhalb von zehn Kilometern von der Grenze wohnen, kann ein Wahnsinn auf die Dauer von drei Monaten ausgestellt werden. Ein Wahnsinn ist nicht erforderlich für Personen, welche lediglich durch das Abkündigungsgesetz oder auf der Strecke Graudenz—Gampel—Rosen mit Schnellzügen durchfahren und den Zug nicht verlassen. Wahnsinnige werden ausgestellt von der Internationalisierten Kommission in Warschau oder der Kontrollkommission bei den Landratsämtern oder bei den italienischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen. An Orten, in denen sich keine italienische Vertretung befindet, können Wahnsinnige von den Vertretungen Englands, Frankreichs oder Japans ausgestellt werden. Die Grenze darf nur an den erlaubten Übergängen überschritten werden. Die Gültigkeit aller bisher ausgestellten Wahnsinnige erlischt am 15. Mai. — Auf Grund einer Verordnung der Internationalisierten Kommission ist ferner die Sicherheitspolizei und Landesgrenzpolizei aufgestellt worden. Für die Dauer des Aufenthalts der Kommission werden keine, aus Elementen beider Nationen bestehende Polizeikräfte aufgestellt. Die haben sich unbedingt bei der Abreise der Kommission aufzulösen. Die Gesamtzahl der Polizeikräfte darf 1500 Mann nicht überschreiten. In diese Zahl sind die Führer nicht einberechnet.

— (Die schwarzen Truppen im Saarland.) Die Saarbrücker Stadtverwaltung hat den Präsidenten der Regierungskommission Pauli

erlaubt, die französische Militärbehörde zu veranlassen, daß die schwarzen Truppen aus dem Saargebiet zurückgezogen werden. Das Ersuchen wurde abgelehnt mit der Begründung, die marokkanischen Soldaten seien eine reguläre Truppe innerhalb des französischen Heeresverbandes und daher rechtmäßig zum Besetzen der Garnisonen zu verwenden. Der Bund präziser, sozialistischer und christlich-demokratischer Frauenvereine hat einen neuen Protest auf die deutschen und verbündeten Regierungen und alle Frauenvereine der Welt gerichtet, in welchem um Schutz gegen die zunehmende Verwendung schwarzer Truppen in deutschen Ländern nachgesucht wird. In dem Protest heißt es: Der schwarze Schrecken breitet sich am Rhein in einer für die Frauen tödlich bedrohlicher werdenden Weise aus und bringt zugleich die Ehre aller Frauen in Gefahr.

— (Die „Schwarzen Franzosen“ in Frankreich.) Die „Haagse Post“ knüpft an den Protest des Amerikaners John de Ruy wegen der Verwendung schwarzer Truppen durch die Franzosen in Deutschland an und stellt fest, daß die Franzosen ihrer schändlichen Handlungsweise nicht nur durch die Besetzung der Saarbrücker Universität mit Schwarzen aufgesetzt hätten. Frankreich, das früher an der Spitze der Zivilisation stand, schmeißt nicht zu begreifen, daß es sich mit solcher Handlungsweise sozusagen außerhalb der Reihe der zivilisierten Nationen stelle.

— (Geplante deutsche Geheimnisse — englische Erfindungen.) „London Financial“ hat die amtliche Bestätigung erhalten, daß die Geheime, wonach das Geheimnis der Fabrikation grüner Farbe in England entdeckt worden ist, zutreffen. Dieser Farbstoff war bisher deutsches Monopol. Das Blatt hört weiter, daß Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß weitere Erfindungen von ebenso großer Bedeutung für die englische Farbstoffindustrie folgen werde.

— (Ohne Deutschland unmöglich.) In einem von der Basler Studentenschaft veranstalteten Vortragsabend erklärte der belgische Minister Vandervelde, ein wirklicher Weltfrieden ohne Deutschland oder Österreich sei nicht möglich. Ganz Europa müsse sich vereinen, um durch gegenseitige Annäherung Europa wieder aufzuheben. Die volle Wiedergutmachung bis zum Verfall der Beschuldigung nur die Gewähr eines neuen Weltkrieges herauf. Viel wichtiger sei es, wenn die Besiegten den Schaden nach Maßgabe ihrer Kräfte gutmachen.

— (Deutscher Wahlkreis im Reichstag.) Im Reichstag sind die von den polnischen Reichstagsabgeordneten 6396 die 15. und 16. polnischen Stimmen abgegeben worden. Die Wahl hat also unumwunden ergeben, daß der Kreis eine stark deutsche Mehrheit hat.

— (Die Streikkräfte der Volkswirtschaft haben Verstärkungen durch Truppen aus dem Norden und Süden erhalten und am 5. Mai den Dnepr überschritten und die polnischen Stellungen, die den Zugang nach Kiew sicherten, angegriffen. Die Polen hielten ihre Stellungen und nahmen zwei feindliche Bataillone gefangen. Feindliche Flugzeuge haben Kiew mit Bomben belegt.

— (Volkswirtschaftlicher Charakter des französischen Streiks.) „Nouvelles de Lyon“ veröffentlicht aus Paris: Die letzten Verhaftungen von Streikführern hätten den Beweis dafür gebracht, daß die Extremisten Frankreich ein Knappt mit Lenin und Trotzki abgeschrieben hätten, um den Bolschewismus in Frankreich Eingang zu verschaffen.

Der Allgemeine Arbeiterverband (G.A.) teilt mit, daß er sich an die gewerkschaftliche Internationale gewandt habe, damit sie ihren Protest mit dem des französischen Proletariats vereinige zum Zweck der Verteidigung der Organisationen. Die Verhaftungen von Streikführern werden in ganz Frankreich fortgesetzt. Nach dem „Ergelfor“ wurden gestern in Frankreich allein 42 Verhaftungen vorgenommen.

— (Der Mikado im Sierben?) „Daily Express“ meldet aus Tokio, daß der Mikado im Sierben liege. Der „Temps“ bemerkt dazu, daß die Meldung mit größter Vorsicht aufzunehmen sei.

— (Der Preissturz in Wien.) Wie die „Reichspost“ meldet, hält der seit acht Tagen in Wien eingetretene große Preissturz auf allen Wiener Märkten an. Die Zurückhaltung der Käufer hat bereits bewirkt, daß die Waren auf den Märkten einschließlich Fleisch, unter dem Höchstpreis abgegeben werden. — Wie die „Wiener Mittagszeitung“ meldet, ist durch die seit dem Zusammenbruch betriebene Steuerepolitik in Wien ein Defizit von 984 1/2 Mill. Kronen an Steuern weniger eingegangen, als im letzten Quartal des Jahres 1918.

Kleine Nachrichten.

Die Lage in Derschieffen ist ruhig. Sämtliche deutsche politische Parteien haben sich zu einer Reichstagsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Streiklage in Frankreich wird immer schwieriger; in Paris streiken sämtliche Verkehrsmittel. Laut „Frankf. Ztg.“ dürfen sich von jetzt ab die in Elßaß-Lothringen lebenden Deutschen frei bewegen. Tiflis, die Hauptstadt von Georgien, ist durch die Rote Armee besetzt.

Seht die Wählerlisten ein!

Am Sonntag, den 10. Mai, liegen in allen Orten die Wählerlisten zur Reichstagswahl aus.

Wählen darf nur, wer in der Liste steht. Alle wahlberechtigten Männer und Frauen müssen sich daher davon überzeugen, ob sie in die Liste eingetragen sind. Wer am Tage der Wahl zur Wahlzeit nicht an seinem Wohnort sein kann, sorge für einen Wahlchein, damit er das Wahlrecht nicht verliert. Der Wahlchein wird ausgestellt von der Gemeindebehörde am bisherigen Wohnort des Wählers.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 14. Mai. (Westfälisches.) Viel unruhige und zeitraubende Arbeit wird der Post durch das häufige Vorkommen ganz unzureichender Aufschreibungen der Postsendungen verursacht. Insbesondere erschweren derart mangelhaft adressierte Pakete die Befolgung ungenauer. Das Publikum berücksichtigt nicht, daß in Großstädten auch bedeutendere Firmen und, dem Personal, das naturgemäß öfters wechselt, nicht sämtlich bekannt sein können. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß in den Aufschreibungen der Postsendungen in jedem Falle Straße und Hausnummer angegeben werden, damit schon bei der Verteilung der Sendungen an die Besteller keine Schwierigkeiten oder Irrtümer entstehen. Sodann wird sehr häufig unterlassen, bei Sendungen an Empfänger in stark bewohnten Häusern, Häusergruppen usw. die Wohnung durch Bezeichnung des Stockwerks, des Seiten- oder Hintergebäudes usw. näher anzugeben. Dies ist ganz besonders notwendig bei weniger bekannten Personen und bei solchen, die nicht im Adressbuche stehen, und bei Untermietern. Unrichtigkeiten in den Aufschreibungen führen sehr leicht zu Verwechslungen und zu unrichtiger Auslieferung. Will man sich daher vor Nachteil bewahren, der sehr erheblich sein kann, so tut man gut, diese Erfordernisse genau zu beachten.

Die steigende Mark.

Der Marktwert steigt weiter. Es waren zu zahlen für je 100 der betreffenden Landeswährung am 11. Mai in Holland 1790 gegen 1880 am 8. und 1945 am 6. Mai, in Schweden 1030 gegen 1090 bzw. 1122, in Norwegen 910 gegen 985 bzw. 1015 und in der Schweiz 887 gegen 900 bzw. 940 Mark. Seit der Zeit des schlechtesten Standes der deutschen Valuta (Ende Januar) ist bis heute eine Besserung um mehr als das Doppelte zu verzeichnen, wie aus nachstehender Gegenüberstellung ersichtlich:

Jahr:	am 27. Jan.	am 11. Mai	per dem Preise an.
Holland 100 fl.	4200 Mk.	1790 Mk.	163 Mk.
Schweden 100 Kr.	2000 "	1030 "	112 "
Norwegen 100 Kr.	1850 "	910 "	112 "
Schweiz 100 Fr.	1800 "	887 "	80 "

Reichstagskandidaten für den 20. Wahlkreis (Westfalen-Süd). Die Deutsche Volkspartei stellte für den 20. Wahlkreis (Westfalen-Süd) (Regierungsbezirk Münster) folgende Kandidatenliste auf: 1. Bergmann August Winnefeld, Glinnefeld, Kreis Glinnefeld. 2. Generaldirektor Dr.-Ing. Albert Bögele, Dortmund. 3. Landwirt Heinrich Westermann, Altgredde, Kreis Hamm. 4. Handelskammer-Präsident Dr.-Ing. Robert Grundmann, Hamm. 5. Herrin Fel. v. Kulesza, Bielefeld. 6. Ingenieur Fritz Thomas, Dortmund. 7. Papierfabrikant Herr. Klingebor, Siegen. 8. Eisenbahnbediensteter Hermann, Gelsenkirchen. 9. Fabrikant Otto Funke, Hamm. 10. Bergmann Otto

Die schöne Unbekannte.

Momente von Hedwig Courths-Mahler. (Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

„Büchlein meinte er nun das Buch.“
„Die Anliegen an mich verhält sich nicht gegen meine Grundsätze. Da Sie in freundlicher Absicht gegen die Frau Bernhardine von Rosen das Interzessat wünschen, hätte auch Graf Herbert nichts dagegen einzuwenden gehabt. Ich respektiere also Ihren Willen, Herr Graf. Die Verantwortung für alles, was daraus entsteht, müssen Sie natürlich selbst tragen. Sie wünschen, daß ich Sie als Herrn von Helldorf — und diesen als Graf Günter Nordau ansehe im Verhältnis anderer und Ihre Wunsch ist mir Befehl. Sie haben mein Wort, daß ich Ihre Interzession respektiere. Ich hoffe und wünsche, daß diese Forderung wirklich dazu hilft, die Feindseligkeiten zwischen den beiden Parteien aus der Welt zu schaffen.“
„Er schüttelte den beiden Herren die Hände, die sie ihm reichten.“
„Es freut mich, Herr Westwaller, daß Sie mich unterstützen wollen“, sagte Graf Günter. „Sie gestatten, daß ich mich jetzt zurückziehe, Herr Graf“, wandte sich Herrmann nun lächelnd an Nordbert von Helldorf.
„Dieser verneigte sich lächelnd.“
„Da gestatte, Herr Westwaller.“
„Doch ich frage, wann Fräulein von Rosen zurückkommt?“ fragte Graf Günter.
„Herrmann sah nach der Uhr.“
„In einer Viertelstunde spätestens.“
„Offenlich bekommen wir bald etwas zu essen, wir haben nämlich Hunger“, bemerkte Nordbert.
„Ich werde Ihnen sogleich einen Imbiß schicken lassen. Das Mittagessen nehmen die

Schulte, Dortmund-Dortfeld. 11. Frau Margarete Schulte, Dortmund. 12. Graf Wilhelm Winter, Bielefeld. 13. Handelskammerpräsident Dr. Kelsel, Bochum. 14. Kaufmann Heinrich Sieburg, Gelsenkirchen. 15. Seminarlehrer Adolf Schenk, Unna. 16. Dr.-Ing. Schulz, Dortmund. 17. Max Kuhlmann, Rentamant, Bochum. 18. Frau Oberlandesgerichtsrat Johanna Förster, Hamm. 19. Justizrat Ludwig Schulz, Hamm. — Die Reichstagskandidaten der Zentrumspartei sind für Westfalen-Süd: 1. Imbusch, Vorsitzender des Christlichen Arbeitervereins. 2. Gutsbehrer Schulz, Gahlen-Gahlen bei Lünen. 3. Unterstaatssekretär Becker. 4. Rektor Rheinländer, Bochum. 5. Frau Geheimrat Neuhäus, Dortmund. 6. Stadtrat Gilling, Bochum. 7. (offen gelassen). 8. Dr. Förster, Syndikus der Handelskammer Jerslohn. 9. Baron v. Wendt.

(Wahlversammlung.) Auch an dieser Stelle sei auf die Verammlung der Zentrumspartei aufmerksam gemacht. Sie ist Sonntag nachmittag um 3 Uhr im Gasthof Dröge, Bahnhofstraße. Folge jeder Wahlberechtigten dem Bedrücke des Parteivorstandes und rüfte sich auf den 6. Juni, dem entscheidenden Schicksalstage. Nachmittags machen wir auch auf die Durchsicht der Wählerlisten aufmerksam. Heute, morgen und Sonntag liegen sie zur Einsichtnahme auf. Wahlberechtigt sind alle Deutschen beiderlei Geschlechts, die bis zum 6. Juni 1920 das 20. Lebensjahr erreicht haben, nicht entmündigt oder geisteskrank und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Zur Besserung der Fleischversorgung.

Wie verlautet, hat das Reichswirtschaftsministerium eine Denkschrift zur günstigeren Gestaltung der Fleischversorgung abgefaßt. Darin wird festgestellt, daß wir den Bestand vom 1. September 1914 von über 20 Millionen Schweinen voraussichtlich in langen Jahren nicht wieder erreichen können, sondern mit einem Bestand von 1900 von etwa 17 Millionen Schweinen und demnächst müssen. Da der Fleischbedarf größer sein werde als die Fleischherzeugung, werde die öffentliche Bewirtschaftung bestehen bleiben müssen. Das Reichswirtschaftsministerium schlägt einen genossenschaftlichen Verkauf der Schavine vor. Die Genossenschaften sollen aus Land- und Provinzialverbänden zusammengefaßt werden, die Lieferungsverträge mit Gemeinnden, Gemeindeverbänden und Fleischverbandsverbänden abschließen. Es werden dann im einzelnen noch Vorschläge für diese neue Organisation gemacht und betont, daß auch die Einfuhr von Fleisch mit der Bewirtschaftung des inländischen Schlachtkrautes und Fleischs in enge Verbindung gebracht werden müsse.

Die vom Wehrkreiskommando VI in Münster unter dem Ausnahmezustand erlassenen Verordnungen betreffend Einschränkung der Versammlungsfreiheit sind im Einbernehmen mit dem Regierungskommissar mit dem heutigen Tage aufgehoben.

(Strafverurteilung für die Notgardisten.) Der alte Bergarbeiterverband hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der er unter Berufung auf das Verbot des Abkommens die sofortige Einbringung eines Gesetzentwurfs fordert, der jeden für strafbar erklärt, welcher sich nach dem 2. April nicht mehr an den Kampfhandlungen beteiligte oder sonstwie mit den Kämpfern in Verbindung stand. Ferner wird gebeten, die Angelegenheiten anzunehmen, daß in den Fällen, die vor dem 2. April sich ereigneten, keine Anlagen erhoben werden. — Auf dem in Dortmund abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitag stellte Reichsanwalt Dr. Noll die Antrag, dahin zu wirken, daß die vom Bochumer Kriegsgericht Verurteilten, die in den Kampftage-Lagen bei der Entlassung der grünen Polizei mitgewirkt haben, amnestiert werden, weil sie in gutem Glauben gehandelt hätten. (Z.B.D.)

(Mordanschlag beim Samstags. Wir werden aus unserm Bericht aus Münster aufmerksam gemacht, die das Samstagszeitung. So lange das Zusammenhalten der Markoffen usw. aus Not und für den eigenen Hausstand geschieht,

kann man dagegen nichts einwenden, unbedingt verwerflich ist aber das Treiben vieler, die es hantieren, die die Waren auf dem Lande aufkaufen und in den Großstädten zu hohen Preisen absetzen. Meistens werden Kinder mit dem Samstagsbeauftragten, diese meist schlecht gekleidet, erweisen Mitleid und schenken die Markoffen oder andere Güter. In einer kleinen Kammer erheben vor einigen Tagen ein Junge und erbat unter den erbärmlichsten Klagen Markoffen. Er bekam zu denen, die er schon hatte, weitere in den Mark. Als man den kleinen ins Kreuzverhör nahm, bekannte er, daß seine Eltern die Markoffen den Bettler für 100 Mark in Unna abließen. In einem anderen Falle gab ein Mädchen von auswärts zu, daß es Brotstrolche, Markoffen u. a. für die Schweißmänner hantiere. Der Freigeizige werden unter solchen Verhältnissen doch Schranken aufgelegt. Man gibt, um die Not der Mitleidenden lindern zu helfen, muß auf der anderen Seite aber sehen, wie die Güternützigkeit in unterwerflicher Weise mißbraucht wird, um Markpreise zu erzielen.

(6) Metzer, 14. Mai. (Einbruchsdiebstahl.) Von Dieben schwer heimgejagt wurde in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. der Metzgermeister Friedrich Feldmann hierseits. Durch das Herausreißen einer Fensterscheibe in der Parierre machten sich die Diebesgesellen die Wohnräume zugänglich, durchstöberten alles und nahmen Wäsche und Bekleidungsstücke sowie Wertgegenstände in bedeutendem Werte mit. Außerdem wurde eine große Anzahl Brot- und Zuckermärken gestohlen. Den Dieben ist man auf der Spur.

(6) Dieraden, 14. Mai. Grüne Jungen, die man während der Nachtzeit doch bestimmt zu Hause im Bett wissen sollte, machten hier vor einigen Nächten die ganze Kreisstraße durch ihr Jodeln und Skandalisieren unruhig. In ihren Liebermut begaben sie sich auch auf den Schulhof der evangel. Schule und wußten sich Zugang zu der Schulgasse zu verschaffen und festeten diese in Tätigkeit, so daß die ganze Nachbarschaft in ihrer nächtlichen Ruhe gestört wurde. Eine ordentliche Prügelparty wäre hier am Plage gewesen.

(6) Dieraden, 14. Mai. Aus einem Klassenzimmer der katholischen Schule wurden sämtliche Fensterbühnen entfernt. Die Diebe wußten sich durch ein Kellereisenfenster Eingang in das Schulgebäude zu verschaffen und öffneten die Zimmertüren mittels Nachschlüssel.

(6) Bielefeld, 14. Mai. (Landwirtschaftlicher Ortsverein.) Am 6. d. Mts. fand im Saale des Wirts Schmiedehaus eine Versammlung von Landwirten aus Bielefeld, Herze und Nordbörge statt, in welcher die Gründung eines landwirtschaftlichen Ortsvereins beschlossen wurde. Der Verein hat den Zweck, im Anschluß an den Ortsverein und den Kreisverein die Organisation der Landwirte zu fördern und zur Hebung der Landwirtschaft beizutragen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Vizepräsident Herrmann, Haus Böge, Gutshaus: Rangelte-Pellum, Amtsdirektor Herrmann, Gutshaus: Stumpenhorst-Pellum, Amtsdirektor: Schumann und Herrmann, Gutshaus: Landwirt: Schumann, Nordbörge. Nach Feststellung der Vereinsstatuten konnte die erste offizielle Mitteilung erfolgen, daß mit einer Anfangsmitgliedszahl von 53 zu rechnen sei. Weitere Anmeldungen sind an den Schriftführer Herrmann, der jede gewünschte Auskunft erteilt, zu richten. Die nächste Versammlung soll am 12. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Wirts Holthoff stattfinden.

(6) Massen, 14. Mai. (Weislagnahme.) Einer Firma aus Soest wurde vor einigen Wochen ein Anhängerwagen für ein Lastenmobil gestohlen. Dem Polizeibeamtenmeister Bothe von hier ist es gelungen, diesen Wagen, der einen Wert von 9000 Mark hat, bei einem hiesigen Autobesitzer zu beschlagnahmen und den rechtmäßigen Eigentümer wieder zu übergeben. Auf die Wiederherstellung des gestohlenen Wagens war eine Belohnung ausgesetzt.

(6) Soest, 14. Mai. Vor dem Kriegsgericht hatten sich wiederum mehrere Angeklagte, sämtlich aus Soest, wegen ihrer Teilnahme an den Aufrührungen zu verantworten. Es wurden verurteilt: der Arbeiter Heinrich Menckhoff wegen schweren Aufrufes und gefährlicher Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus sowie zu Gefängnisstrafen wegen

Aufruhrs der Bergmann Paul Mellinger (1 Jahr), der Arbeiter Bruno Jendrigewski (1 Jahr), der Handwerker Joh. Stöbe (6 Monate), der Dreher Robert Schulz (2 Jahre), der Bergmann Walter Tröger (1 Jahr), der Arbeiter Karl Brandes (1 Jahr) und der Arbeiter Hans Steinhöfel (3 Jahre), letzterer wegen schweren Aufrufes.

(6) Dieraden, 12. Mai. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seiner eigenen Tochter, wurde der Bergmann August B. aus Dieraden festgenommen und dem Amtsgericht in Unna vorgeführt.

(6) Holzwickede, 12. Mai. (Streit zwischen zwei jungen Frauen.) Am 5. Mai vormittags drangen zwei junge Frauen in die Wohnung des Schlossers Julius Wiemann in Neuenloß bei Dieraden ein und raubten dort aus einem Zimmer einen Geldbetrag von 2200 Mark. Während der eine die allein in der Wohnung weilende ältere Tochter des Schlossers, sie ins Gesicht schlug und ihr den Mund mit einem Tuch zuhielt, drang die andere in ein Nebenzimmer und nahm den oben genannten Betrag an sich. Beide Frauen eilten davon. Als Täter wurden der Schlosser C. B. und der Maurer M. B. beide von hier, ermittelt. Bei dem ersten Verhör, der das Geld genommen und seinen Begleiter nur 20 Mark abgegeben hatte, wurden noch 1000 Mark des gestohlenen Geldes vorgefunden. Mehrere hundert Mark ließ er in Weinkeulen in Dortmund, in denen er sie in Sekt versteckt hatte. Beide Täter wurden festgenommen und dem Amtsgericht Unna zugeführt.

(6) Dortmund, 12. Mai. (Der amerikanische Liebeswerk.) Im Rhein-Westfälischen Industriegebiet werden demnach nicht weniger als 137 500 Portionen verpackt zugeführt werden. Hier ist am 7. d. Mts. mit der Spionage begonnen worden und zwar mit unterirdischen Schültern. Jetzt kommen auch noch schulpflichtige Kinder und Frauen hinzu. Die Zahl der Portionen wird 6000 betragen. Die Erhebung an 10 000 kann erst erfolgen, wenn weitere Spionageagenten geschaffen sind. Unter solchen Umständen darf das Eisen mit nach Hause genommen werden.

(6) Dortmund, 11. Mai. (Friedensdenkmal.) Der Nacht vom 7. d. Mts. zwischen 3 und 5 Uhr ist in das Geschäftshaus einer hies. Konfektionsfirma eingebrochen worden. Gestohlen wurden Damenmantel, Mantelfleider und Jackenfleider im Gesamtwerte von ca. 150—200 000 Mark. Die Täter sind zwei Männer, die in den beiden letzten Nächten in einem Gasthaus unter dem Namen Gebel Zimmermann logiert haben und aus Solingen sein wollten. Die gestohlene Firma hat für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen bis zu 5000 Mark für einen Teil der Sachen eine entsprechende Summe als Belohnung ausgesetzt. Zweifelhafte Angaben über den Verbleib der Sachen beim. Über die Täter nimmt der Kriminalbezirk, Steinstraße 48, Zimmer 7, entgegen. — Vermisst wird seit dem 7. Mai der 12-jährige Sohn der Eheleute Frau Miggas, hier. Er ist von hiesigen Aussehen und hat hellblondes Haar. Bekleidet war er mit dunkler Hose, graugrüner Hose, schwarzer Strümpfen u. Schuhen. Als Kopfbedeckung trug er eine dunkelblaue Schirmmütze. Angaben über den Verbleib des Knaben möchte man an die Eltern, Schornhorststraße 19, gelangen lassen.

(6) Dortmund, 11. Mai. (Schwurgericht.) Der Arbeiter Andreas Babanski, geboren am 5. November 1909 in Bismarck bei Berlin, wurde von den Geschworenen schuldig der Mordtatsache (S. 1763) gesprochen. Der Staatsanwalt beantragte, da das Vorhandensein mildernder Umstände beantragt worden war, 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht fällt gegen Babanski ein auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis lautendes Urteil.

(6) Grefte, 11. Mai. (Diebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurde dem Landwirt Hermann zu Neulingen ein Kind von der Waise gestohlen und an Ort und Stelle abgepackt. Einen Teil des Geldes haben die Diebstahlsbeutenden man auf der Spur ist, an Ort und Stelle zurückgelassen.

(6) Herfloh, 11. Mai. Ein scheußliches Verbrechen wurde in der Nacht zum Samstag in der Obergrüne begangen. Wie der Polizeibeamte meldet, ist der Wirt August Danneberg tot in seinem Bett aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuten auf einen Mord hin. Danneberg wurde an Händen und Füßen gebunden aufgefunden. Strangulationsmerkmale an Hals lassen darauf schließen, daß der Unglückliche erdrosselt worden ist. Gestohlen wurde

Nach einer Weile kam der Diener zurück und meldete, das gnädige Fräulein lasse die Herren bitten, in einer halben Stunde in einem der neutralen Salons auf sie zu warten; sie werde kommen und die Herren gleichzeitig mit ihrer Kasse bekannt machen.

Als sich der Diener entfernt hatte, sagte Nordbert vernünftig:

„So, die Fühlung mit dem Feind ist gegeben. Nun wollen wir weiter sehen. Jetzt soll uns inzwischendessen die Zigarette gut schmecken. Dann können wir hier in diesem Seitenflügel etwas umhantieren. Es wird dann hell sein, die Damen zu erwarten. Nun wünsche ich nur noch, daß sie beide jung, hübsch, lieblich, würdevoll und lustig sind, dann wird sich unsere dreimonatliche Verbannung ertragen lassen, zumal wie in dieser köstlichen Ruhe und Stille unsere Arbeit kräftig fördern werden.“

„Außerdem liegt Schloss Hoheneck wunderbar schön. In diesen Wäldern muß es ein Vergnügen sein, auf die Jagd zu gehen.“
„Reberhaupt, mein Herr, allerdings! Hochachtung vor diesem feudalen Schloss und seiner herrlichen Umgebung. Es ist wirklich ein Jammer, daß du dein Herz an eine namenlose Unbekannte verloren hast. Sonst müßtest du dich einfach in deine feindliche Mission verheben, schon damit du Herr über die ganze Gegend wärdest. Ich fange an, dich beneidenswert zu finden.“

Graf Günter sah mit großen Augen vor sich hin. Seine Gedanken suchten voll Sehnsucht seine schöne Unbekannte. Und er mußte sich aus, wie herrlich es sein müßte, wenn sie hier an seiner Seite leben würde.

„Über was sollte er sie finden, wie zu ihm gelangen, damit er ihr sagen könnte, was sie ihm geworden war, und sie fragen dürfte, ob sie ihnen Wohlgefallen recht bei ihnen stand, ob sie ähnlich für ihn empfand wie er für sie.“

(Fortsetzung folgt.)

den nach der
stunde und
im 68. Neb
Westfälische

Außer

Münster
angehört
Waffen ge
Kreife
es als M
äußerlich
großen un
tätig war
hälte un
und der
waren, bei
Seiten un
richtig die
Erhebung
fentragens
Geldstra
famen die
mann, S
Damm, da
Ernelingh
cat Rad
wären
zu suchen
auf dem
Böhm und
schaffen g
Schöber un
fen. Das r
in Schel.
Munitio
Wand g
dem Ein
felen n
Wäume.
Wach mit
faßt, als
Brosche
des Dienst
dlicher.
Briefta
die Stoch
war hier
dem Beroc
zwei Ge
bon 40.
Ihrfett
bison d
klar das
wert Mü
Welt und
eigentlich
Widerstand
sodas
lehen. Ju
schaft noch
den Elber
Ernelingh
heit wurde
rücken Er
beteiligt
nis dabon
mildernden
2 Jahre
fer, Sch
nis, Dert
hausen 3
amant hat
haus beam
Kletn an
an der W
beteiligt
sen werden
erhalten zu
Wagen her
Gehleht m
klein fre
Roten Aug
7 Monat
als genüge
Gduard
Bergmann
sollen sich
Vorne ang
Ich in der
nach unter
Angeklagte
haben, laun
Gefäng
coby aus
fantenber
ben will.
Wefäng
Rnito,
Ahn, 17
werden der
Sie gebürt
Batriu
drängt
drei Angek
trupp ein
des in der
und 15
manns An
nur einme
Schuß ab
zu tun, Ge
Kampy ein
sich und
ie 9 Mo
mann Wa
mit seinen
wanden
wehen. N
abgeleitet
trat. Wes
er mit e
— Der W
Selm har
Armees ge
Kampagn
zum Tran
mit noch
Wagen zu
wurde ihn
beiraten
weber Mu
dann mit
dem Land
gefühlt,
gewesen
triente. G
Gefäng
alig ist
bedient
Schlagm
Süßenj

au Melin
Bruno Sen
Handlanger
der Dreher R
Bergmann
), der Platz
Jahre) und de
(3 Jahre), leg
u. h. s.
Begen Sittlich
seiner eigenen
August W. aus
em Amtsgericht
(Zwei Klau
Mai vormitt
schen in die
s Wiemann in
und raubten
Geldbetrag von
e allein in die
Zocher des W
schlug und ist
drang den
nd nahm den
Beide Kne
wurden der
W. W. beide
erfassen
einem Begleiter
wurden noch
es vorgefunden
in Weinkei
in Sittlich
genommen und
rt.
amerikan
Bist. Indu
t weniger all
angeht werben
er Spelung be
unterdrückt
noch schäuf
die Zahl de
er Erhebung au
in welche K
schen Umstän
genommen wer
des (edenes.) 5
3 und 5 W
lei. Konfession
stohlen wurde
leider un
ermerte von
Die Täter sind
letzen N
Namen Ge
aus Solingen
Berna hat für
schienen ein
der Sachen ein
nung ausgef
Berücksicht
nimmt der 7.
Zimmer 7, em
7. Mai der
Heute. So
ahen Aussehen
erleidet war
Hofe. Schwarze
Kopfbekleidung
Angaben
s man an die
ingen lassen.
Schwurgericht
nast, geboren
dori bei Berlin
uldig der Pro
Staatsanwalt
ein mildernde
2 Jahre Ge
ean Sabian
Gefängnis
chliche.) In
dem Landwirt
von der Weide
abgeschlagen
die Spitzhaken
Dut und Stelle
enkliches Ver
um Samstags
ie der Polizei
ust dann an
funden worden.
und m
den und Käse
ationmerkmal
ist, daß der Ur
Geschichten war
Diener zurück
lein lasse die
tunde in einem
zu warden; sie
gleichzeitig mit
t hatte, sagte
Feind ist ge
er sehen. Zeit
gut schmecken
em Seitenfalle
nd dann soll
un wünsche ich
schlich, liebens
ich nicht unfer
en lassen, zu
eben. S
ened wunder
es ein Ver
gehen.
Verhandl. So
sch und seine
ein Zimmer
menlose Unbe
steht du dich
ne herbeise
me Geschäft
eidenswert zu
in Augen vor
er soll Sehn
er malte sich
wenn sie hier
t, wie zu ih
unde, was sie
en dürfte, ob
anden hätte
ie für sie

den nach den bisherigen Feststellungen Weidungs-
stücke und Lebensmittel. Der Ermordete stand
im 63. Lebensjahre und erfreute sich allgemeiner
Wertschätzung.

Außerordentliches Kriegsgericht Münster.

Münster, 11. Mai. Der Bergmann Josef
Hübner aus Lünen soll sich der Weiden-
armee angeschlossen, Erpressungen vorgenommen und
Waffen getragen haben. Als der Aufruf im
Kreise Lüdinghausen durch Blinderungen und
Erpressungen erste Gestalt annahm, war Hübner
es als Mitglied des Aktionsausschusses, der zwar
außerlich der Weiden Armee angehörte, aber in
großen und ganzen als sogenannter Weiden-
fänger war, der gefährliche Ausschreitungen ver-
hüten und so zum Schutze der Bürgerwehr
und der Landwirte, die besonders gefährdet
waren, beitrug. Das wird ihm von verschiedenen
Seiten unumwunden zugestanden, jedoch das Ge-
richt die Anklage nach Aufruf und räuberischer
Erpressung fallen ließ. Wegen unbefugten Waf-
sentragens wurde gegen ihn auf 200 Mark
Geldstrafe erkannt. — Nicht so glimpflich
kamen die Vergleiche Böhm, Hübsch, Hart-
mann, Stoffer, Schöber, Dorel, Kindt
und Stodhausen, sämtlich aus Hölz bei
Damm, davon. Als Hauptknoten auf Bahnhof
Emmelshof kam am 15. März vom Arbeiter-
rat Radob der Aufruf, bei den Land-
wirten nach Waffen und Munition
zu suchen. Kindt als Hauptknoten blieb
auf dem Bahnhof, während Hübsch, Hartmann,
Böhm und Dorel zu diesem Zweck in die Dörfer
ausgingen. Auf dem Wege trafen sie Stoffer,
Schöber und Stodhausen, die sich ihnen anschlos-
sen. Das nächste Ziel war der Landwirt Volkes
in Hölz. Heraus mit Waffen und
Munition oder Sie werden an die
Wand geklebt! so hieß die Begrüßung
beim Eintritt. Auf die Erwiderung, Waffen
seien nicht vorhanden, durchsuchte man die
Wohnung. Wo man keine Waffen fand, war man
auch mit anderen Sachen zufrieden und es schen-
te, als ob die ihnen noch lieber waren. Eine
Brosche und ein goldenes Medaillon
des Dienstamtes, ein Dutzend Taschen-
rechner, 5-6 Metallstücke, sowie eine
Brieftasche mit rund 300 Mark, für
die Stodhausen eine besondere Vorliebe hatte,
war hier die Beute. Beim Nachbarn Briggel,
dem Verwalter des Schützenhofes, wurden neben
zwei Gewehren Geldbeträge in Höhe
von 40, 80, 15 Mark, eine goldene
Uhrkette, ein Kneifer im Stuhl, sowie
sonstige Sachen beschlagnahmt. Eine Be-
sichtigung der Führer war auch schon
stets erfolgt. Bei dem Landwirt Weber
war das Ergebnis ähnlich, während der Land-
wirt Wittenbrink sich energisch ablehnend ver-
hielt und äußerte, die Waffen, die sein Privat-
eigentum seien, nicht abgeben zu wollen. Der
Widerstand „unpopulär“ anscheinend den Deuten,
so daß sie das Haus ohne Durchsuchung ver-
ließen. Zur eigenen Sicherheit hatte die Ge-
schichte noch den Sohn des Landwirts Mides und
den Elfen von Briggel mit zur Wache nach
Emmelshof genommen, wo sie durch Kindt be-
herrscht wurden. Letzterer, der sich an den räube-
rischen Erpressungen und Blinderungen nicht
beteiligt hat, kam mit 6 Monaten Gefäng-
nis davon. Böhm und Hartmann wurden die
milderen Umstände vergütet, so daß sie 3 bzw.
2 Jahre Zuchthaus erhielten. Hübsch, Stof-
fer, Schöber bekamen je 2 Jahre Gefäng-
nis, Dorel 2 Jahre 6 Monate und Stod-
hausen 3 Jahre Gefängnis. Der Staats-
anwalt hatte Strafen von 6-8 Jahren Zuch-
thaus beantragt. — Die Vergleiche Hugo
Klein und Fritz Wolf aus Datteln sollen
an der Wänderung des Amtmanns von Osten
beteiligt sein. Das konnte ihnen nicht nachgewie-
sen werden. Klein befreit, zwei Flaschen Wein
erhalten zu haben, die von dem requirierenden
Bogen hermitzugesetzt worden sind. Da ihm
Fehlert nicht nachgewiesen werden kann, wird
Klein freigesprochen. Wolf hat in der
Weiden Armee gedient, aber nur Wache gestanden.
7 Monate Gefängnis erachtet das Gericht
als genügende Sühne. — Die Vergleiche Gebr.
Eduard und Emil Guthörl, sowie der
Bergmann Otto Denk, sämtlich aus Selm,
sollen sich am Aufruf beteiligt und der Weiden
Armee angeschlossen haben. Sie waren ursprüng-
lich in der Sicherheitswehr, die dann nach und
nach unter rote Leitung kam. Da auch diese
Angeklagten an Gefechten nicht teilgenommen
haben, lautet das Urteil auf je 6 Monate
Gefängnis. — Der Arbeiter Josef Ja-
coby aus Rheine hatte sieben Namen sin-
fantenpatronen, deren Abgabe er versprochen
haben will. Die Vergeltung wird mit 1 Woche
Gefängnis geschätzt. — Die Vergleiche Joh.
Knitta, Benzel Polornh und Reich
Kahn, 17-20 Jahre alt, sämtlich aus Selm,
werden der Teilnahme am Aufruf beschuldigt.
Sie gehörten zu der Gruppe, die feinerzeit die
Patrouille Gatte aus Lünen ver-
drängt und überfallen haben. Die
drei Angeklagten waren aber nicht in den Schu-
trup eingekleidet. Der 17-jährige Knitta, ein Sohn
des in der letzten Zeit wegen Raubüberfalls zu
rund 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Berg-
manns Knitta, kannte gar kein Gewehr und hat
nur einmal zur Reinigung der Säue über
Schuß abgegeben. Den Dreien war es nur darum
zu tun, Geld zu verdienen. Als sie später zum
Kampfe eingekleidet werden sollten, drückten sie
sich und gingen nach Hause. Alle drei erhielten
je 9 Monate Gefängnis. — Der Berg-
mann Walter Bude aus Selm hatte vor,
mit seinen Angehörigen nach Bräunlein auszu-
wandern und sich zu diesem Zweck mit Ge-
wehren, Munition usw. versehen, die er nicht
abgegeben hat, als die Verordnung in Kraft
trat. Wegen unbefugten Waffensitzes wurde
er mit einer Woche Gefängnis bestraft.
— Der Bergmann Hermann Hänel aus
Selm hat vom 22. bis 25. März in der Weiden
Armee gedient, aber nicht mitgekämpft. Dem
Kompanieführer Streppel stellte ein Führer
zum Transport von Truppen, Hänel bekam
mit noch zwei anderen den Befehl, Pferd und
Wagen zu holen. Als er sich drücken wollte,
wurde ihm vorgehalten, daß er hinter den ver-
heirateten Deuten nicht zurückgehen dürfe und
mehr mit zeigen müsse. Aus Ehrgeiz ist er
dann mitgegangen und hat das Führerwort von
dem Landwirt Overmann geholt. Dann hat er
geäußert, daß es das erste und letzte Mal
gewesen sei, daß man ihn zum Requirieren los-
ließ. Er hat dann die rote Uniform verlassen.
Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 3 Monate
Gefängnis. — Die Gebrüder Bergmann
August und Alois Ehler aus Verne
haben ungefähr acht Tage der Weiden Armee
gedient und haben von dem Ergebnis der Be-
schlagnahme des Specks und der Seife, sowie der
Büchsenstücke aus der Konsumantliste Werte mit-

bekommen. Ein Bruder der beiden Angeklagten
ist gefallen. Das Urteil lautet auf je 1 Jahr
Gefängnis.

Silchenbach, 7. Mai. (Zitlung.) Lederfabri-
kant Fritz Müller hieselbst hat aus Freude über die
Geburt seiner dritten Tochter für jedes Kind, welches
im Laufe dieses Jahres in Silchenbach geboren wird,
100 Mark gestiftet. Gegen Vorlegung der handbe-
stättigten Geburtsurkunde kann der Betrag bei der Stadt-
kasse in Empfang genommen werden.

Die Ersten.

(W) Fortsetzung der ersten Liste der von den offizierten
Mägen zur Aburteilung vor dem Reichsgerichtshof
in Leipzig unter Anklage gestellten Personen:
24. v. Balow, Führer der 2. deutschen Armee. —
25. v. Balow, General bei der 5. Brigade, 8. Garde-
Inf.-Division. (Anmerkung: Unter Vorbehalt, daß möglicher-
weise eine Neuverteilung mit General von Balow vorliegt.)
— 26. Prinz von Langemann, Generalmajor, Kom-
mandeur der Brigade des 1. und 2. Garde-Regiments.
— 27. Prinz Ernst von Sachsen. — 28. Jung oder
Junge, Major oder Hauptmann, Garde-Schützenbatt. — 29.
Wagnitz, 8. Komp. 28. Pionierbataillon. — 30. Stein-
meyer, Leutnant der 8. Komp. 28. Pionierbataillon. — 31.
von Sarsow, Major, Garde-Schützenbatt. — 32. Baron von
Gardes-Schützenbatt. (34 bis 31 wegen Gewalttätigkeiten
in Andenne und Sellen.) — 33. Landwehr, Agent der
geheimen Polizei in Grammont (Ostlandern), angeblich
hochgradig kleinbühnig, Leipzig. — 34. Sehn, Ernst,
Agent der geheimen Polizei in Grammont und Um-
gebung während der Zeit der Weiden. — 35. Dantz
oder Densin oder Densin, Feldwebel-Leutnant und Komman-
dant des Lagers Sedan. — 36. Engel oder Engels,
Leutnant, Kommandant des Lagers Sedan. — 37. Holz,
Ergant, Lager Sedan. — 38. Wiegand, Offizier (Namen
unbekannt), Lager Sedan. (Alle werden beschuldigt, Mißhan-
dlungen von Gefangenen und Diebstahl am Eigentum der
Gefangenen im Stalager Sedan begangen zu haben.) —
39. Preuster, Major, Kommandeur des 4. Bataillons
des 155. Regiments. — 40. Kirchbach, General. — 41.
u. Sebblich, Oberst. Wegen Gewalttätigkeiten in Kallisch
1914. — 42. Haupt, Kommandeur der 26. mitter-
berghausen Landwehrbataillon, wegen Mißhandlung runder-
Kriegsgefangener im Gef. — 43. Limburg, Major und
Kommandant des Gefangenenlagers in Dreesen in Westfalen.
— 44. Döring, Leutnant, Adjutant des Komman-
danten des Gefangenenlagers in Dreesen; beide wegen Miß-
handlung von Kriegsgefangenen. — 45. Rander, Chef der
deutschen Militärpolizei in Lajon, wegen Leitung des Milieu
Dienstes in Lajon.

Bayerische Anordnungen gegen das Schieberunwesen.

(TU) München, 12. Mai. Im Interesse der Sicher-
stellung der Volksernährung hat die bayerische Regierung
Anordnungen getroffen, die es den Schleichhändlern, Schiebern
und Wucherern unmöglich machen, sich ungeachtet der
öffentlichen Preispreisierungen zu bedienen.
Die Preisbeamten haben dabei mitzuvorhaben, daß diese Per-
sonen, die es gleichgültig verurteilen sollten, unter Mißbrauch
der staatlichen Einrichtungen ihr verbrecherisches Treiben fort-
zusetzen, der verdiensten Strafe zugeführt und ihre der Öffent-
lichkeit entzogenen Waren und Vorräte noch zur rechten Zeit
beschlagnahmt werden können.
— (Streik, weil keine Diebstahlsmöglich-
keit.) Nach einer Meldung aus Römberg ver-
weigerten die Hafenarbeiter die Entladung eines
Schiffes, der u. a. erhebliche Mengen von Mar-
garine für die Bevölkerung an Bord hatte,
weil die Entladung zur Vermer-
dung des Diebstahls unter Auf-
sicht des Reichswasserfiskus er-
folgen sollte. Das Schiff konnte nicht gelöscht
werden.

Kleine Nachrichten.

Im bairischen Landtage wurde ein Antrag
der Frauen des Landtages einstimmig angenom-
men, durch welchen die Staatsregierung ersucht
wird, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken,
daß versucht werde, von der Entente die
Zurückziehung der farbigen Be-
satzungstruppen zu erlangen, weil die
von diesen verübten Sittlichkeitsverbrechen gegen
deutsche Mädchen und Frauen eine bleibende
Schmach für die ganze weiße Rasse werden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung der ev. Gemeinde Münch.
Sonntag, 16. Mai. Münch. 9 Uhr: Gottesdienst,
Bachor Gesang, 10 Uhr: Tausen. — Verne. 10 Uhr:
Gottesdienst. 11 Uhr: Tausen. Nachmittags 3 Uhr: Jung-
frauenverein Münch.
Katholische Gemeinde. Bahnhofstr. 18.
Sonntag, 16. Mai, nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst
mit Predigt, Herrr Moog aus Dortmund.

Billiges Angebot!

Damen-Mäntel,
Costüme, Blusen
Röcke, Waschstoffe
nur prima Qualitäten
verkauft wir zu staunend billigen
Preisen. 1826

Gehr. Keil, Kamen,
Bahnhofstr. 57.

Eine milchgebende Ziege
zu verkaufen. 1721
a1816 Ostf. 4.
Gute Legehühner
zu verkaufen. 1721
Geckenstr. 10.
Damen- und Herren-Hüte
schnell und billig
Gehr. Keil, Kamen,
Bahnhofstr. 57. vis 7

Umpressen

Gitt! Gitt!
In 14 Tagen Ziehung.
Deutschlands-
Spenden-Lotterie
a. Besten Kleinfunderfah
Ziehung 19., 20., 21. Mai
1920. 10886 Gewinngewinne
im Betrage
250 000 Mt.
75 000 "
30 000 "
Sofe bründet auch gegen Nach-
nahme. Preis M. 3.50 incl. Liste
W. W. S. Böhler
Deutsch-Sächsisches
Lotteriet. -GmbH
Wandsbel - Hamburg
Schloßstraße 20. 1820

Rheuma, Gicht,
Ischias, Gliederreissen
Neuralgie, Nervenschmerzen,
Krankheiten (wie
ich gen. mit, wie taubende
Wunden durch ein einfaches
Mittel in kurzer Zeit heilung
enden. Kranke schreiben
Caroline, Wiesbaden 287.

Ein tragendes
Lamm
zu verkaufen. 1808
Wo jagt die Ge-
schäftsstelle d. Zeitung.

Neuer weißer
Herd
preiswert zu verkaufen.
Wo, jagt d. Geschäft.

Zwei anständige Herren
suchen
Kost und Logis
in ordentlichem Hause.
Offerten unt. Nr. 1793
an die Geschäftsst. d. Z.

Freistiges, ehrliches, saub.
Mädchen
das auch kinderlieb ist, zur
Stütze der Hausfrau von
jungem Ehepaar gesucht.
Mäheres in der Geschäfts-
stelle der Kamener Zeitung.

Mädchen
zur Stütze der Haus-
frau gesucht. 1795
Wo, jagt die Geschäft.
der Kamener Zeitung.

Für sofort oder zum
1. Juni ein sauberes
Morgenmädchen
gesucht. 1825
Zu erst. in der Ge-
schäftsst. d. Kamener Ztg.

Mädchen
am liebsten vom Lande
per 1. Juni gesucht. 1766
Markt 3.

Futterstoffe

für Anzüge
zu billigen Preisen
Aermelfutter . . 27.— 43.50 M.
Croise, extra schwer . 36.— M.
Schwarz Zanella . . 38.50 M.
Grau Doppelnessel . 29.— M.
Taschenfutter . . . 39.— M.
Wattierleinen (Ersatz) . 9.80 M.

Arnold Wiemer,
1828v Kamen.

Zeitungsboten

für Haus, Westf., Wasserfurl gesucht.
Meldungen in der Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung Westf. 20.

Lebensmittelverteilung Munt Unna-Kamen.

1. Auf Fleischzulagekarte — Wöschmitt Nr.
20 — 50 Gramm Gefrierfleisch, auf Reichs-
fleischkarte 125 Gramm Gefrierfleisch. Die Zu-
lagescheine-Wöschmitt 18 und 19 werden noch
angenommen.
2. Auf Fettkarte 125 Gr. Margarine.
3. In den Verkaufsstellen der Gemeinden
sind noch Hülsenfrüchte in bester Menge
zu haben.
4. An Bedürftige stehen Bezugsscheine für
Brotmehl bereit — Ausgabe Zimmer 2,
Amtshaus —
5. Der Verkaufspreis für Zwieback hat in-
folge "edentender Erhöhung der Preise für
Mehl, Margarine und Zucker auf 3,45 Mark
je Pfd. erhöht werden müssen.
Unna, den 10. Mai 1920.
Der Amtmann: Lehmann.

Auf nach Weddinghofen!

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, -Teilnehmer
und -Hinterbliebenen, Ortsgruppe Weddinghofen

veranstaltet unter Mitwirkung der Vereine am
Sonntag, den 16. Mai, in den Lokalitäten
der Wirte Heinrich Klute u. Carl Dickmann ein

Volksfest

verbunden mit

grossem Blumentag.

Anfang 2 Uhr.

Anfang 2 Uhr.

PROGRAMM:

Empfang der eingeladenen Vereine.
Festzug und Festrede.
In beiden Sälen Konzert nebst Kinderbe-
lustigungen.
Die Pausen werden ausgefüllt mit turnerischen
Vorführungen, Gesangsvorträgen, Kou-
plets und Duets.

Bailanfang 7 Uhr.

Bei Eintritt der Dunkelheit großer Fackelzug.

Eintrittspreise für das ganze Fest:

Mitglieder und eingeladene Vereine: Herren M. 2.00
sonstige Herren M. 3.00, Damen M. 1.00.

Der Reinertrag ist für heimgekehrte Kriegsgefangene und
-Hinterbliebene der Gemeinde Weddinghofen bestimmt. — Die
Bewohner Weddinghofens werden gebeten, durch Flaggen und
Schmücken das Fest zu verschönern helfen. m1835

Das Festkomitee.

Der Vorstand.

Zuverlässiges, ordent-
liches evgl.
Mädchen
für kleineren besseren
Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der
Geschäftsst. der Kamener
Zeitung. i1822

Mädchen
am liebsten vom Lande
per 1. Juni gesucht. 1766
Markt 3.

Wir empfehlen:

la. Sauerkraut	Pfd. 0.50 Mk.
la. graue Erbsen	Pfd. 3.50 Mk.
la. Milchsüßspeise	1/2 Pfd. 2.50 Mk.
la. Holländer Käse	Pfd. 24.00 Mk.
la. Schweineschmalz	Pfd. 24.50 Mk.
(ausländisches)	
la. Margarine	Pfd. 20.00 u. 22.50 Mk.
(ausländische)	
Wan-Ela-Schokolade	1/2 Pfd. 14.50 Mk.
Sunlight-Seife	Doppelstück 330 gr 11.75 Mk.

Gehr. Sirringhaus

Weststr. 4, Hammerstr. 194.
Fernruf 393. i1819

Munt Unna-Kamen.

Die festgesetzten Gewerbesteuerrollen der
Gemeinden des Amtes für das Steuerjahr 1920
liegen vom 17. Mai bis 25. Mai d. Js.
auf dem Steuerbüro, Zimmer Nr. 3 des Amts-
hauses zur Einsicht der Beteiligten auf.
Die Einsicht in die Rollen ist nur den
Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks ge-
stattet.
Unna, den 10. Mai 1920.
Der Amtmann: Lehmann.

Bekanntmachung.

Die für Bettdecken ausgestellten Be-
zugsscheine müssen bis zum 16. Mai eingeleist
sein, andernfalls die Decken freihändig ver-
kauft werden. 1837
Kamen, den 12. Mai 1920.
Städtische Bettdeckungsstelle.

Die Jagdpachtgelder-Verteilungssitte

für die Jahre 1915, 1916, 1917, 1918, 1919
liegt in Gemäßheit des § 25 der Jagdordnung
vom 15. Juli 1907 vom 12. d. Ms. ab
zwei Wochen lang zur Einsichtnahme im Rat-
haus, Zimmer 17, offen. 1832
Kamen, den 8. Mai 1920.
Der Bürgermeister: Dr. Bickner.



Fischer



Dortmund + Ostenhellweg 22/24
Größtes Spezialhaus für
Herren-Jünglings- & Knaben-Kleidung

Vorteilhafte

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Herren-Kleidung

- Anzüge** moderne glatte I-reihige Formen, aus solid. Buxkin- eleganten Kammgarn- und feinsten Cheviotstoffen Mk. 375.-, 575.-, 375.- bis **250.-**
- Anzüge** neue schicke Sportformen mit Gürtel, aufgesetzten Taschen und Umschlagböden Mk. 550.-, 525.-, 425.- bis **325.-**
- Paletots** aus dunkelgrauen und schwarzen Cheviotstoffen in soliden Formen oder aus hell- mittelgrauen und braunen Cheviot- u. Coverestoffen in flotten kurzen Sportformen Mk. 375.-, 650.-, 450.- bis **250.-**
- Schlüpfer** eleg. weite Frühjahrs- Mäntel, offen u. hoch- geschlossen, mit und ohne Gürtel zu tragen, aus modernem Cheviot und echt englischen Fantasiestoffen Mk. 1250.-, 850.-, 550.- bis **325.-**
- Regen-Mäntel** aus wetterfesten Loden, imprägn. Gabardine u. wasserdichten Gummi- stoffen Mk. 650.-, 450.-, 250.- bis **160.-**
- Herren-Hosen** aus fest. Buxkin-, Cheviot- und eleganten Kammgarn- Stoffen Mk. 550.-, 150.-, 95.- bis **20.-**
- Fantasie-Westen** aus weissen und farbigen, modern gemusterten Fantasie- und Tuch- u. Seidenstoffen Mk. 150.-, 95.-, 85.- bis **65.-**
- Joppen** offen und hochgeschlossen, aus Wasch- und Leinen- Stoffen, schwarzem Laster u. grauen und grünen Lodenstoffen Mk. 165.-, 125.-, 75.- bis **54.-**

Mode-Artikel

- Strohhüte** moderne Matelot-Formen aus feinen Pedal- und Rustic-Geflechtes Mk. 150.-, 75.-, 45.- bis **20.75**
- Haar- und Filz-Hüte** neue Formen in hell- und dunkelgrau, mod. braun, grün und melange Farben Mk. 175.-, 85.-, 75.- bis **65.-**
- Mützen** moderne Formen, aus karierten und neuen englisch gemusterten Cheviotstoffen Mk. 45.-, 22.-, 12.50 bis **8.50**
- Oberhemden** in weiss, aus besten Kumpfstoffen, mit feinen Kips- und Pique-Einsätzen, aus la. mod. blau, grün und rosa Zehnstoffen mit Umschlag-Man- schetten, aus feingestreiften Percal- und Zephistoffen Mk. 150.-, 115.- bis **112.50**
- Sportkragen** aus feinen Leinen- und Ripststoffen Mk. 7.75, 5.50, 4.90 bis **4.25**
- Krawatten** moderne Querbinder und Regatten, lange Binder in schmaler und breiter Form, ein- farbig und modern gemustert Mk. 85.-, 82.-, 25.- bis **7.75**
- Garnituren** aus soliden Percal- und modernen Zephistoffen in frischen, klaren und praktischen bedruckten Mustern Mk. 29.-, 17.50 bis **14.75**
- Unterzeuge** aus Normal-, Macco- und Biber-Stoffen; Hemden mit und ohne weissen oder farbigen Pique-Einsätzen Mk. 85.-, 45.-, 35.- bis **24.75**
- Hosenträger, Dauerwäsche, Taschentücher und Socken.**

Jünglings- u. Knaben- Kleidung

- Jünglings-Anzüge** in glatten Sportformen, mit aufgesetzten Taschen und Gürtel Mk. 550.-, 375.-, 225.- bis **150.-**
- Knaben-Anzüge** in hochge- schlossenen u. offenen Jacken, Schlupf- u. Einknopf- Formen, mit Gürtel u. aufgesetzten Taschen Mk. 225.-, 125.-, 85.- bis **40.-**
- Kieler-Anzüge** aus besten echt blauen und rein- wollenen Cheviot-Qualitäten, in feinsten Ausstattung Mk. 450.-, 350.-, 275.- bis **170.-**
- Baby-Anzüge** reizende Neuheit, in Kittel-Einknopf- u. Schlupf-Formen, aus Wasch-, Woll- und Seidenstoffen Mk. 175.-, 125.-, 95.- bis **50.-**
- Sweater** und Sweater-Hosen in allen Farben und Garnierungen auch Bicycles-Fabrikate Mk. 75.-, 45.-, 25.- bis **12.-**
- Strohhüte** Matrosenhüte, aus feinen Pedalgeflecht, weissen und schwarzen, roten und grünen Farben Mk. 55.-, 35.-, 11.- bis **5.-**
- Mützen** blass Matrosen-, Schirm- Mützen u. Sportmützen aus kariert u. modern gemustert, Cheviot- stoffen, leichte Bast- und Seidenmützen Mk. 41.-, 25.-, 12.- bis **7.50**
- Wasch-Anzüge** in Kieler Ein- knopf-, Schlupf- und Kittelformen, aus einfarbig. und gestreift. Leinen-, Drill- u. Satinstoffen Mk. 95.-, 65.-, 45.- bis **35.-**
- Waschblusen, Sportblusen, Sporthosen**

Sport-Kleidung und Ausrüstung

- Wander-Anzüge** in offenen und hochgeschlos- senen Formen, mit und ohne Cheviot- oder Fantasiestoffen Mk. 325.-, 375.-, 450.- bis **950.-**
- Stutzen** 22.50, 28.50 bis 49.50
- Wickelgamaschen** 34.50, 38.50 b. 48.50
- Ledergamaschen** 180.-, 295.- bis 300.-
- Rucksäcke** 24.-, 39.50 bis 75.-
- Wanderstöcke** 5.-, 7.50 bis 15.-
- Fussballswear** 69.50 bis 82.50
- Fussballhosen** 19.75, 22.50 bis 39.75
- Fussballschuhe** 300.50, 312.50 bis 388.50
- Fussballhüllen** 175.-, 220.- bis 270.-
- Fussballblasen** 29.75, 33.50 bis 46.50
- Knieschützer, Pumpen, Pfeifen etc**
- Tennishemden** 89.50 bis 150.-
- Tennishosen** 79.50, 90.- bis 275.-
- Tennishütel (Leder)** 38.- bis 42.50
- Tennisschuhe** weiss u. grau 72.75 bis 95.-
- Tennisschläger** 365.-, 480.- bis 590.-
- Tennisbälle** 40.-, 46.50 bis 50.-
- Spanner, Jacken etc.**
- Turnhemden (weiss Trikot)** 59.75
- Turnschuhe mit Ledersohle** 43.-
- Faustbälle, Schlagbälle, Disken, Keulen etc.**

Sonntag ist mein Geschäft von 12-6 Uhr geöffnet.
Die Züge nach Dortmund verkehren wie an Werktagen.

Sonntag, den 16. Mai 1920,
findet im Saale des Gasthofs Dröge, Bahnhofstraße, eine

Versammlung

der

Zentrumspartei

statt. Beginn pünktlich 3 Uhr nachmittags.

Keiner fehle!
Neben Wahlrecht steht Versammlungspflicht!

— Eintrittsgeld. —

Der Vorstand.

N. B.: Sehe jeder Wähler und Wählerin die Wählerliste ein.
Sie liegt auf dem Meldeamt in der Kirchstraße auf.

Bad „Königsborn“

Dauerkarten zum Besuche der

Kur-Konzerte

sind auf dem Hauptbüro unserer Gesell- schaft gegen Entrichtung der festgesetzten Preise zu haben.

Personenkarten Mk. 25.-, Familienkarten für die 1. Person Mk. 25.-, für die 2. Person Mk. 15.- und für jede weitere Person Mk. 10.-. Als zur Familie gehörig sind zu betrachten: Ehegatten, im elterlichen Hause wohnende, nicht selbständige Kinder, ferner zum Haus- stande gehörige Lehrlinge und Lehrlinginnen.

Für alle übrigen Personen werden nur Hauptkarten zu M. 25.- ausgeg.

Die regelmässigen Sonntags-Konzerte beginnen am 16. Mai. An beiden Pfingstt.

Grosse Sonder-Konzerte
Für die Woche sind ein oder mehrere **Abend-Konzerte** vorgesehen.

17113 Die Badeverwaltung.

Klee

verkauft rutenweise

Barenbräucker.

Demokratische Wähler und Wählerinnen!

Sonntag:
Schluss der Frist zur Einsicht in die Wählerlisten.

Achtung!
Am Samstag, d. 15. Mai, von 9-7 Uhr abends, laufe ich alte auch zerbrochene

Gebisse

und einzelne Zähne und zahle pro Zahn von 2 bis 120 Mk. je nach Art und Verarbeitung.

Kaufe auch Platin, Brennstifte und Goldschalen.

H. Wiechert, im Hotel Biermann in Kamen, Markt 11, part. Unts.

Kavallerie-Verein Kamen.



Sonntag, den 16. ds. Mts., nachmit- tags 5 Uhr

General- Versammlung
beim Kameraden Simon, Ostenhellweg 1836

Es ladet ein
Der Vorstand.

Getränkchen
1,30 Mt.
sowie Wein-, Bier- und sonstige Flaschen taufst zu höchsten Preisen und holt ab

Dortmunder Flaschen rohhandl.
Münsterstrasse 139.
Postkarte genügt.